

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riessa.

Amtsblatt

Vertriebspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riessa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 171.

Sonnabend, 26. Juli 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Preisverhältnisse: Einzelheft 10 Pf., 6 Hefte 50 Pf., 12 Hefte 1 Mark. Abonnementpreise: Vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., halbjährlich 6 Mark 50 Pf., jährlich 12 Mark 50 Pf. (postfrei). Einzelheft 10 Pf., 6 Hefte 50 Pf., 12 Hefte 1 Mark. Abonnementpreise: Vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., halbjährlich 6 Mark 50 Pf., jährlich 12 Mark 50 Pf. (postfrei). Einzelheft 10 Pf., 6 Hefte 50 Pf., 12 Hefte 1 Mark. Abonnementpreise: Vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., halbjährlich 6 Mark 50 Pf., jährlich 12 Mark 50 Pf. (postfrei). Einzelheft 10 Pf., 6 Hefte 50 Pf., 12 Hefte 1 Mark. Abonnementpreise: Vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., halbjährlich 6 Mark 50 Pf., jährlich 12 Mark 50 Pf. (postfrei).

Verlagsdruck und Verlag von Lange & Winterlich in Riessa. — Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Heine in Riessa.

Auf Blatt 517 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma
Welford-Kraftwagenräder & Wagenfabrik Friedrich Kuring
in Streßa und als deren Inhaber der Ingenieur Friedrich Kuring daseibst eingetragen worden.

Riessa, den 24. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Ronntag, den 28. Juli 1913, vorm. 10 Uhr
sollen im hiesigen Auktionslokale meistbietend versteigert werden: 1 Stück, 1 Sofa mit
Pflanzendeckel.

Riessa, den 25. Juli 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibant Köderau.

Morgen Sonntag früh von 7 bis 1/2 9 Uhr Schweinefleischverkauf. 1 Pfund
50 Pf.

Vertikales und Fächliches.

Riessa, 26. Juli 1913.

Der Nichtamtliche Bericht über die gestern abend von
8 Uhr ab im Rathausssaale abgehaltene öffentliche
Sitzung des Stadtkollegiums. Vom Kollegium
sahen Herr Stadtk. Richter, Hofmann, als Vertreter des
Rats wohnen Herr Bürgermeister Dr. Scheider und Stadtk.
Dr. Diegel der Sitzung bei.

1. Um an dem Eis- und Kinderspielplatz
an der Klosterkirche auf eine Reihe von Jahren eine
zweckentsprechende Einfriedigung zu schaffen, schlägt das
Bauamt vor, an dem Platz nach der Straße zu einen
Battenszaun mit eisernen Säulen und am Haupteingang zu
dem Platz ein Tor anzubringen. Das Tor soll im Sommer
herausgenommen werden. Die Kosten für Bau und Tor
belaufen sich auf 418 M. Bauauschuss und Rat sind
dieser Vor schlägen beigetreten. Herr Stadtk. Hugo ist
nach wie vor der Ansicht, daß der Platz an der Kloster-
kirche als Eis- und Kinderspielplatz ungeeignet ist. Man
sollte nicht noch größere Aufwendungen für den Platz
machen, sondern ihn wie bisher frei liegen lassen. Herr
Stadtk. Geißler ist derselben Meinung. Man solle auch
erst die Abrechnung über die Herstellung des Platzes ab-
warten, ehe man neue Mittel bewilligt, sonst entstehe eine
Kostensumme, die der Platz nicht wert sei. Herr Bürger-
meister Dr. Scheider bemerkt, ihm sei von vielen Seiten
versichert worden, daß man mit dem Platz zufrieden sei.
Der Bau solle hergestellt werden, weil die Befriedigung ohne
Einfriedigung nicht in Ordnung gehalten werden könne.
Einfriedigung und Tor seien auch nötig, um im Winter
die Wägen vor vorzeitigem und unbefugtem Betreten zu
schützen. Die Abrechnung habe wegen der Beleuchtungs-
einrichtung, die noch anzuführen ist, noch nicht vorgelegt
werden können. Die Herren Stadtk. Richter und Berg-
mann treten ebenfalls für die Anbringung der Ein-
friedigung ein. Herr Stadtk. Hugo meint, daß vielleicht
die Anbringung einer Naturneinfriedigung (Klinkerheide)
genüge, wovon jedoch Herr Stadtk. Vorst. Schönherr
abstricht, da diese noch eher der Befriedigung durch Rinder
ausgesetzt ist. Gegen 4 Stimmen wird hierauf vom
Kollegium die Herstellung der Einfriedigung beschlossen.

2. Der Bauauschuss hat nach einer vorgenommenen
Besichtigung der Schule an der Goethestraße beschlossen, das
Direktorzimmer dieser Schule vorrichten und
neu ausstatten zu lassen. Die Kosten hierfür sind
auf 1115.68 M. veranschlagt. Der Rat ist dem Bau-
auschussbeschlusse beigetreten. Herr Stadtk. Geißler meint,
daß die Notwendigkeit der Arbeiten ja vorliegen werde, es
sei aber wünschenswert, daß nicht immer im Laufe des
Jahres mit solchen Forderungen hervorgetreten werde,
sondern man möge diese im Haushaltsplan vorsehen. Viel-
leicht sei mit dem Zimmer auch noch ein halbes Jahr aus-
kommen gewesen. Herr Stadtk. Vorst. Schönherr
nimmt dieser Forderung des Herrn Geißler zu, ist aber
der Ansicht, daß durch den Antritt des neuen Herrn Schul-
direktors eine Ausnahme vorliege. Herr Stadtk. Richter
hält es für nötig, daß das Zimmer vorgerichtet wird, viel-
leicht gehe es aber mit weniger Kosten. Herr Stadtk.
Vorst. Schönherr bemerkt, daß Herr Richter als Bau-
auschussmitglied die Kosten von 1115.68 M. selbst mit
bewilligt habe und Herr Bürgermeister Dr. Scheider
weist darauf hin, daß die erforderlichen Möbelstücke aus
Rieserholz hergestellt würden und außer dem Direktor-
zimmer auch das Vorzimmer mit vorgerichtet werde, eine
billigere Herstellung sei also nicht ermittelbar. Nach-
dem noch Herr Stadtk. Reher für die Erledigung der
Arbeiten eingetreten, wurde dem Bauauschuss- und Rats-
beschlusse vom Kollegium einstimmig zugestimmt.

3. Der Rat hat beschlossen, bei dem hiesigen Räte
mit Wirkung vom 1. August d. J. ab eine juristische
Stellvertreterstelle mit einem Jahresgehalt von

2400 M. zu errichten. Den Ratsbeschlusse hat Herr Bürger-
meister Dr. Scheider in einer Niederschrift ausführlich be-
gründet. Der erste juristische Stadtk. sei in Riessa im
Jahre 1892 angestellt worden. In den seitdem verfloffenen
20 Jahren sei die Einwohnerzahl der Stadt erheblich ge-
stiegen und die Amtsgeschäfte hätten an Umfang beträchtlich
zugenommen. Die Niederschrift verweist auf alle Zweige
der Stadtverwaltung und legt zählend dar, wie im
Laufe der Jahre bei diesen der Betrieb sich erweitert und
die Arbeit immer größeren Umfang angenommen habe.
Viele wichtige Aufgaben (Hochwasserbegrenzungslinie, Auf-
schließung von Industriebauland usw.) hätten noch der
Erledigung und ließen es als dringend erforderlich er-
scheinen, daß Arbeitskraft des Ratsvorstandes verfügbar
gemacht werde. Die Errichtung der juristischen Stütze
sei demnach im Interesse der Entwicklung der Stadt
nützlich. In den Stadtverwaltungen von Aus, Wittweide,
Döbeln, Döbzig, Wurzen, Pirna und Meißen seien Juristen
in gleicher, zum Teil noch höheren Zahl wie jetzt in Riessa
angestellt vorhanden. Herr Stadtk. Diegel erkennt die
Notwendigkeit der juristischen Stütze an. Seit
1900 arbeite die Gesetzgebungsmaschine mit Hochdruck.
In schneller Folge kämen neue Gesetze und Verordnungen, die
große Arbeitslast mit sich brächten. Wenn schon vor
20 Jahren ein juristischer Stadtk. erforderlich gewesen sei,
so müsse man einsehen, daß jetzt nach den veränderten
Verhältnissen zwei juristische Kräfte nicht mehr genügen.
In den letzten Jahren habe zwar ein unbesoldeter Assessor
vorübergehend mitgehelpen, doch sei dies ein Provisorium,
das auf die Dauer eine wirkliche Hilfe nicht sein könne.
Es sehe auch nicht gut aus, wenn eine Stadt sich auf
diese Weise das Ueberangebot von Juristen zu nütze mache.
Ein besoldeter Assessor sei verantwortlich für seine Arbeit und
ganz anders an seinem Amt interessiert. Auch seien jetzt viel
Geschäfte zu erledigen, die speziell juristische Tätigkeit er-
forderten. Für den Ratsbeschlusse sprachen noch Herr Stadtk.
Vorst. Schönherr und die Herren Stadtk. Bergmann
und Reher. Herr Stadtk. Hugo wendet sich dagegen.
Die Geschäfte könnten auch anderen geeigneten Personen
mit Uebertrag und dadurch eine Erleichterung der beiden
juristischen Stellen ermöglicht werden. Die Stadt müsse
auch den wirtschaftlichen Standpunkt mit ins Auge fassen.
Die betreffenden Assessoren, die unbesoldet hier arbeiteten,
sänden dafür ihre Ausbildung und wenn Herren vorhanden
seien und sie hier Gelegenheit zur Ausbildung hätten,
warum sollte die Stadt die bisherigen Zustand, unbesoldete
Assessoren zu beschäftigen, nicht beibehalten. Dem Rats-
beschlusse wurde schließlich vom Kollegium beigetreten. Drei
Stimmen waren dagegen.

4. Die Sparkasseneubau hat sich wieder genötigt
gesehen, in einer Eingabe an den Rat auf die gänzliche
Unzulänglichkeit des Sparkassenzimmers und
das Fehlen moderner Einrichtungen hinzu-
weisen. In der Eingabe wird ausgesprochen, daß der Ver-
kehr bei der Sparkasse in letzter Zeit so gewachsen ist, daß
die angeregten Verbesserungen nicht schnell genug vorge-
nommen werden könnten. Außer einem geeigneten Rassen-
raum sollen ein Beratungszimmer und Sitzgelegenheiten
für die Kundschaf, moderne Schalter, Stahlschranken, eine
Rechenmaschine und Kartenschranke beschafft werden. Die
jetzigen, wenig zeitgemäßen Einrichtungen vermüchten auf
niemand ansehend zu wirken. Durch diese Eingabe ist die
Frage der Beschaffung weiterer Rassen- und Rassenräume
im hiesigen Rathaus auf neue angeregt worden, mit der
sich das Stadtverordnetenkollegium bekanntlich bereits im
September vorigen Jahres eingehend beschäftigt hatte. Das
Kollegium war seinerzeit zu dem Beschlusse gekommen, die
Beratung über diese Frage solange auszusetzen, bis die
Abrechnung über den Bau der Carolaskule vorliege. Da
jetzt bekannt ist, wie hoch sich die Mehraufwendungen beim
Schulbau belaufen (97600 M.), so hatte Herr Stadtk.
Vorst. Schönherr geglaubt, daß jetzt der im September

vorigen Jahres unerledigt gebliebene Ratsbeschlusse dem
Kollegium auf neue zur Beschlußfassung vorzulegen sei.
Nach diesem Ratsbeschlusse soll zur Behebung des Platz-
mangels im Rathaus die Errichtung eines freistehenden
Gebäudes oder eines Hitzgeländebaus in Aussicht genommen
werden. Das freistehende Gebäude würde durch
einen Gang mit dem Rathaus verbunden werden.
Außerdem steht der Ratsbeschlusse die Bewilligung von
2500 M. vor zur Beschaffung von Plänen für den Neu-
bau. Von den Herren Stadtk. Geißler und Hugo
wurde darauf hingewiesen, daß die Abrechnung über den
Schulbau noch nicht vorliege und deshalb auch das Kolle-
gium noch nicht in die Beratung des Ratsbeschlusses ein-
treten könne. Schließlich wurde nach längerer Aussprache
hierüber aber doch gegen 2 Stimmen beschlossen, die Debatte
über den Ratsbeschlusse aufzunehmen. Herr Bürgermeister
Dr. Scheider erklärte nunmehr, daß der Rat den Stand-
punkt einnehme, daß das Rathaus nicht verlegt werden
könne. Die Entwicklung Riessas als Industriestadt liege
auf Ackerlandsgebiet. Wenn unser Stadtgebiet einmal voll-
ständig bebaut sei, werde unser Rathaus in der Mitte der
Stadt liegen. Man werde doch auch nicht von einer Stelle
weggehen wollen, auf die sich die Geschichte der Stadt
gründe. Das Gelände, das uns hier zur Verfügung stehe,
reichte für eine Stadt von 100 000 Einwohnern aus. Wie
komme zudem der untere Stadtteil dazu, daß man ihm
auch noch dieses öffentliche Gebäude nehme. Der andere
Stadtteil sei sowieso schon bevorzugt. Glaube man denn
wirklich, daß die Stadt in absehbarer Zeit gegenüber den
ausdrücklichen Warnungen und Bestimmungen der Anleihe-
verordnung auch nur einen Pfennig Anleihe für ein Rau-
haus bewilligt bekomme? Er glaube es nicht. Dann seien
wir aber gezwungen, auf dem bisherigen Gebiet die er-
forderlichen Räumlichkeiten zu beschaffen. Der Bild müsse
sich da auf die Räume wenden, die vorhanden seien. Für
seine (Redners) Gesundheit werde es besser sein, wenn er
im Rathaus nicht wohne. Aber die andere Frage sei die
Finanzfrage. Es frage sich, ob wir auf genügend lange
Zeit durch Umgestaltung der 2. Etage im Rathaus etwas
Vollkommenes schaffen würden, ob wir dem Bedürfnis ge-
nügen würden, oder ob es in wenigen Jahren nicht wieder
an Räumen fehlen werde. Die für die 2. Etage auf-
gewendeten Mittel würden nicht rationell angewendet sein.
Ein Neubau werde aber, wenn man die in Frage kommen-
den Räume in Betracht zieht, viel besser eingerichtet werden
können. Der Rat möchte also nicht, daß für verhältniß-
mäßig hohe Mittel die Räume in der 2. Etage aufgebaut
würden. Es sei vielmehr immer noch die Ansicht des
Rates, daß es das Zweckmäßigste sei, wenn man auf einen
Hitzgeländebau zuging. Dies sei auch finanziell günstiger.
Wir könnten den Bau auf Kosten der Sparkasse errichten
und dann die anderen Räume von der Sparkasse mieten.
Eine Schädigung der Sparkasse sei ganz ausgeschlossen. Die
Stadt aber werde auf diese Weise um 1 1/2 % besser kommen
als bei einer Anleihe. Mit einem solchen Bau würden wir
auch auf die Dauer gut daran sein, da für die Zukunft ein
Neubau vorgesehen werden könne. Wir seien, obwohl in den
letzten Jahren große Aufgaben ohne Anleihen erledigt
worden seien, in unserem Vermögen nicht zurückgegangen.
Dieses habe Ende 1912 betragen 8 494 718 M., wovon
4 397 545 M. Anleihen in Abzug zu bringen seien, so daß
das schuldenfreie Vermögen 4 097 173 M. betrage. Redner
bat schließlich, dem Ratsbeschlusse auf Bewilligung von
2500 M. für die Beschaffung von Plänen für einen Rau-
hausneubau zuzustimmen. Um etwas anderes handelt es
sich vorläufig nicht. Ein endgültiger Beschlusse über die
Ausführung des Baues sei noch nicht zu fassen. Nachdem
noch die Herren Stadtk. Geißler und Reher, sowie
Herr Stadtk. Vorst. Schönherr für den Ratsbeschlusse ge-
sprochen, wurde dieser einstimmig angenommen.

5. Der Rat hat beschlossen, ein eventuelles Defizit
der am 2. September in unserer Stadt stattfindenden Nahe-